

Allgemeines Seminar:

Unterrichtsplanung

Staatliches Studienseminar Lehramt
Gymnasien Trier/TDS Daun

13.02.2012

Unterrichtsplanung

WAS?

**Sachanalyse und
Didaktische Analyse**

WIE?

Methodik

WEN?

**Unterrichts-
voraussetzungen a)**

die sechs W-Fragen

WANN/ WO?

**Unterrichts-
voraussetzungen b)**

WOMIT?

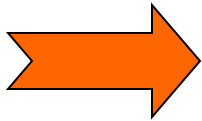
Medien

WOZU?

**Lernziele und
Lehrplanbezug**

Planung bis zu den Osterferien 2012

- Unterrichtsplanung (heute)
- didaktische Analyse (23.02.)
- methodische Planung (01.03.)
- Lernziele (08.03.)
- Lehrprobenentwurf (15.03.)



Beginn der
Lehrproben
vor, bzw.
nach den
Osterferien

Was nicht?

- Marktsegment Unterrichtsplanung
- Ideologien zum Planungsbegriff
- Paradoxien und ihre Verklärung
- Türschwelendidaktik
- didaktische Modelle
 - Warum nicht?
 - ⇔ Konvergenz der Theorien
 - ⇔ Lehrprobenentwurf als „Mischform“
 - ⇔ Empirie (Bromme 1992))

empirischer EXKURS (Teil1): Untersuchungsergebnisse (Bromme)

- Lehrerinnen und Lehrer orientieren sich bei ihrer Unterrichtsplanung nicht an ‚offiziellen‘ didaktischen Modellen.
- Sie formulieren zu Beginn ihrer Planung keine Ziele, zumindest nicht explizit.
- In der Regel wird von einer Unterrichtsstunde zur nächsten geplant, d.h. Stunden werden vom inhaltlichen Aufbau her geplant.

- Alternativen, Individualisierung und Differenzierung werden kaum thematisiert.
- Eine Auswertung der Stunden und Hausaufgaben ist von untergeordneter Bedeutung.
- Wenn es schriftliche Unterrichtsvorbereitungen gibt,
 - sind sie chronologisch gegliedert
 - enthalten nur (oder überwiegend) Stichworte zum Inhalt; manchmal wird der Tafelanschrieb ausführlich formuliert

Fazit (Bromme)

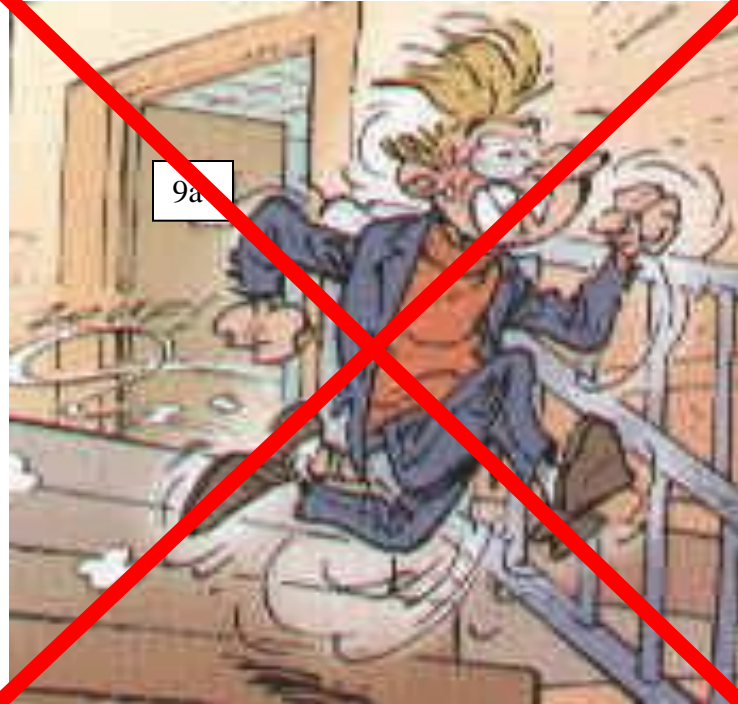
- 1) Lehrer entwickeln eine ‚eigene Didaktik‘ aus
 - curricular-fachlichem Wissen
 - allgemeinem Wissen zu Fragen der Pädagogik und Psychologie
 - eigenen Erfahrungen über Unterrichtssituationen
- 2) Prägende Vorerfahrungen in der eigenen Sozialisation können nicht durch bloße Vermittlung – z.B. didaktischer Modelle – außer Kraft gesetzt werden.

3) Unterschiede zwischen Anfängern und **Experten**

- Die Vorbereitungspraxis des Experten ist ganzheitlich und aufgabenbezogen. Es gibt keine streng einzuhaltende Entscheidungskette, sondern ein **sekundenschnelles spiralförmiges Durchdenken der Situation**.
- Experten sind **schneller** als Nichtexperten in der Lage, einzelne Informationen zu verknüpfen. Sie sehen rasch eine mögliche Problemlösung.
- Experten **verlieren sich nicht in Details**. Sie benötigen deutlich weniger Informationen über die zu lösende Aufgabe als Anfänger.

- **Expertenwissen ist abstrakter** als das Wissen von Nichtexperten.
- Experten sind in der Lage, die Struktur eines Problems sehr schnell zu erfassen, weil sie auf **reiche Erfahrungen** zurückgreifen können.
- Experten können **Sachwissen** (zum Unterrichtsthema) **und prozessleitendes Wissen** (= Wissen über Formen und Verfahren des Unterrichtens) **schnell und effektiv miteinander verknüpfen**.

Stimmungslage?



CLARITAS FILIA TEMPORIS !!!

UNTERRICHTSPLANUNG

- I) Unterrichtsvoraussetzungen im Blick auf die Schüler/innen
- II) Aspekte der Unterrichtsvorbereitung auf Seiten der Lehrer/innen
- III) Unterrichtsplanung als Prozess

I) Unterrichtsvoraussetzungen im Blick auf die Schülerinnen und Schüler

- 1) Lerngruppe
- 2) Lernort und Lernzeit
- 3) Vorwissen
- 4) Vorerfahrungen
- 5) Motivationslage

I.1) Lerngruppe

- Klassen-/Jahrgangsstufe
- Größe, Zusammensetzung (f. ~ m.)
- Entwicklungsstand, „Reife“
- Heterogenität (Leistungsvermögen, Alter, kultureller Hintergrund, ...)
- Arbeitsklima
- Interaktion (L~S/ S~L)
- Unterrichtsstörungen

=>

kollegialen
Austausch
suchen !!!

I.2) Lernort und Lernzeit

- Raumausstattung (\Rightarrow Medieneinsatz)?
- Sitzordnung?
- optische, akustische, klimatische Verhältnisse?
- Platzierung im Stundenplan?
- Sonderbelastungen (vorausgehende oder nachfolgende Klassenarbeiten, Sportstunden, Sicherheitsvorschriften u.a.m.)?
- absehbarer Unterrichtsausfall während der Reihe?

I.3) Vorwissen

- allgemein (aus TV, Lektüre,...)
- fächerübergreifend
- fachspezifisch (Spiralcurriculum)
- als Resultat der Unterrichtsreihe

I.4) Vorerfahrungen der Lerngruppe

- im Umgang mit verschiedenen Arbeitsverfahren
(z.B.: Diskussionsführung, Arbeitsteilung, Bündelung der Ergebnisse, Auswertung einer Karte, eines Diagramms, einer Statistik, Anordnung, Ausführung und Auswertung von Versuchen u.a.m.)
- im Umgang mit verschiedenen Unterrichtsformen
(LV; f.-e.;gUG; EA, PA, GA; SG; OU)

I.5) Motivationslage

- Gibt es Voreinstellungen oder Vorurteile gegenüber Fach, Thema und/oder Arbeitsform?
- Welcher Zugang zum Thema vermag das Interesse zu wecken?
- Welche vorhandenen Interessen kann ich dabei nutzbar machen? (Fragehorizont)
- Welche „fragwürdigen“ oder reizvollen Erarbeitungsschwierigkeiten liegen im Gegenstand?
- Gibt es Räume für selbständige Mitarbeit oder Mitplanung des Unterrichts?

II) zwei Aspekte der Unterrichtsvorbereitung auf Seiten der Lehrer/-innen

- 1) eigene Motivation
- 2) Lektüre/Erkundung

II.1) eigene Motivation

- besondere Sachkenntnisse
 - oder auch geringere Vertrautheit mit der Sache
- Beherrschung gewisser Methoden
 - und Schwierigkeiten mit anderen

(Sicherheitsbedürfnis / survival stage)

II.2) Lektüre/ Erkundung

Was bieten:

- die eingeführten Lehrwerke?
- andere Schulbücher?
- Kolleg(inn)en? ZEITFAKTOR !?!
- Fachräume/Sammlungen der Schule?
- Primär- und Sekundärliteratur?
- die Räume des www?

III) Unterrichtsplanung als Prozess

- 1) ... erstreckt sich auf Zeiträume
- 2) ... denkt (mehr und mehr) in Reihen
(Stellenwert des
Kompetenzbegriffes!)
- 3) ... nimmt die Möglichkeiten und
Grenzen bewusst wahr

III.1) Unterrichtsplanung als Prozess erstreckt sich auf Zeiträume

- **Gesamtplanung: Schul(halb)jahr**

a) Überblick verschaffen!

Schuljahres-Übersichtsplan: schulfreie Tage?
außerunterrichtliche Schultermine markieren!
(Klassenfahrten, Wandertage)? Projekttag/-
wochen?)

b) Stoffverteilungsplan erstellen!

(ausgehend vom Lehrplan und – wichtig – unter
Beachtung der „Belastungslandschaften“, (d.h.:

im Schuljahr: Schuljahresbeginn, Vorweihnachtszeit,
Korrekturphasen vor Zeugniskonferenzen)

Terminplanung 2. Halbjahr

Schuljahr 2003/2004
Stand: 13.01.2004 13:59

Schuljahr 2003/2004
Stand: 13.01.2004 13:59

Schuljahr 2003/2004
Stand: 13.01.2004 13:59

Feb	Termine	März	Termine	April	Termine	Mai	Termine	Juni	Termine	Juli	Termine
S 1	(W17)	M 1		D 1	①	S 1	Tag der Arbeit	D 1	BWFT3	D 1	
M 2	Themenvergabe Facharbeit	D 2	Ende Sextaneranmeldung	F 2		S 2	(W28)	M 2	Erprobungsstufenkonferenz 6	F 2	
D 3		M 3	Sprechttag ganztägig	S 3		M 3		D 3	Reims in Aachen bis 12.6.	S 3	
M 4	Kuratorium	D 4	Bundesliga ②	S 4		D 4		F 4	Abgabe der Abiturarbeiten	S 4	1. Ferni (W37)
D 5	14.00 Uhr Ende Noteneintragung Besinnungstage 13 bis 7.2.	F 5		M 5		M 5	Erprobungsstufenkonferenz	S 5		M 5	erweiterte Schulleitung
F 6		S 6		D 6		D 6	Berufsorientierung 12	S 6	(W33)	D 6	
S 7		S 7	(W22) WP II	M 7	Osterferien	F 7	Monita SEK I	M 7	Zweite Sitzung des ZA Bekanntgabe Noten 13 erweiterte Schulleitung	M 7	Sportfest Schulkonferenz
S 8	(W18)	M 8	erweiterte Schulleitung Direktorenkonferenz offene Tür neue 11er	D 8		S 8		D 8		D 8	
M 9	Zeugniskonferenzen	D 9		F 9			(W29) WP II erweiterte Schulleitung MiniProWo	M 9		F 9	Halifax in AC bis 19.7.
D 10	Zeugniskonferenzen	M 10	Direktorenkonferenz	S 10		M 10		D 10	Fronleichnam	S 10	
M 11	Zeugniskonferenzen S II	D 11	Kat	S 11		D 11	MiniProWo 12 Kuratorium, Reims bis 21.	F 11	BWFT4	S 11	(W38)
D 12		F 12	Abgabetermin Facharbeit	M 12		M 12		S 12		M 12	14.00 Uhr Ende Noteneintragung
F 13	Zeugnisausgabe	S 13		D 13		D 13	FPA	S 13	(W34)	D 13	Klassenübergabe
S 14		S 14	(W23)	M 14	Osterferien	F 14	Ende 3. Quartal; Monita 11 Ende Betriebspraktikum	M 14	FPA 1. - 3. Fach	M 14	Zeugniskonferenzen
S 15	(W19)	M 15	Klausuren 11 und 13	D 15		S 15		D 15	Prüfungen 1. - 3. Fach	D 15	Zeugniskonferenzen Zeugniskonferenzen S II Zeugnisdruck
M 16		D 16		F 16		S 16	(W30)	M 16	Prüfungen 1. - 3. Fach	F 16	
D 17		M 17	Man	S 17		M 17	4. Abiturfach (frei) 4. Abiturfach Informationsabend WP II	D 17	Cambridge in Aachen 25.6.	S 17	
M 18	Schulkonferenz	D 18	Schulpflegschaft	S 18	(W26)	D 18		F 18		S 18	(W39)
D 19	Kollegiumstagung	F 19		M 19		M 19		S 19	Entlassung der Abiturienten	M 19	Wandertag
F 20	Kollegiumstagung	S 20		D 20	erweiterte Schulleitung	D 20	Himmelfahrt	S 20	(W35)	D 20	viktoria day
S 21		S 21	(W24)	M 21		F 21	BWFT2	M 21		M 21	Zeugnisausgabe
S 22	(W20)	M 22	Klausuren 12	D 22	1. Sitzung ZA, girls/boysday	S 22		D 22	Betriebsausflug		
M 23	Rosenmontag (BWFT1)	D 23		F 23	letzter Schultag Abiturienten	S 23	(W31)	M 23	Lehrerkonferenz		
D 24	statt 24.01.2004	M 24	AC in Halifax bis 2.4.	S 24		M 24	Monitasprechttag 6e MLU KLF bis 26.5.	D 24			
M 25	Anmeldung Sextaner	D 25	WW	S 25	(W27)	D 25		F 25			
D 26	Alteit 20 Jg. 04.	F 26		M 26	Betriebspraktikum 11	M 26	Reservetermin LK	S 26			
F 27		S 27		D 27		D 27	Weitergabe an Zweitkorrektor	S 27	da capo bia 01.07., WP II		
S 28		S 28	(W25)	M 28	Lehrerkonferenz Krakau Abfahrt bis 7.6. PAL KLU	F 28		M 28	Schulpflegschaft		
S 29	(W21)	M 29		D 29		S 29		D 29			
		D 30		F 30		S 30	Pfingsten (W32)	M 30			
		M 31				M 31	Pfingstmontag				

Sextaner-Anmeldung
 Klausurphase
 Anmeldung
 Austausch
Konferenz
 Abitur
 erw. Schulleitung

Verpflichtung nach 3. III

- **Grobplanung** der Unterrichtsreihe
 - a) Die Rolle des Lehrplans
 - b) didaktische Überlegungen zur Unterrichtsreihe
 - c) Stundentypen innerhalb der Reihe
- **Feinplanung** der einzelnen Stunden
 - (\Rightarrow didaktische Analyse
Lernziele
methodische Planung)

III.2) Unterrichtsplanung denkt (mehr und mehr) in Reihen

a) die Rolle des Lehrplans*:

- i.d.R. Legitimation – seltener: Gegenstand der Kritik
- Quelle für Groblernziele (unverzichtbare Begriffe)
- Quelle für eine mögliche Sequenzierung und Progression der Reihe

* wichtig inzwischen auch: Bildungsstandards und Arbeitspläne

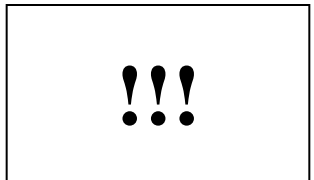
b) didaktische Überlegungen zur Unterrichtsreihe

- das Exemplarische des Reihenthemas (allgemeiner Sinnzusammenhang, Grundprinzip, Urphänomen, Gesetz, ...)
- Relevanz des Reihenthemas für Gegenwart und Zukunft
- Grobstruktur der Reihe nach Inhalt und Zielsetzung (LPL)

c) **Studentypen innerhalb der Unterrichtsreihe**

Nicht jede Stunde der Reihe kann alles leisten, nach dem Stundenschwerpunkt lassen sich unterscheiden:

- **Einführung/ Einstieg** (Impuls für gesamte Reihe; zentrales Problem)
- **Fortführung/Vertiefung** (Lektürefaden; Anwendungsexperiment)
- **Abschluss** (kreative Phase; Systematisierung; Metaebene)
- **Übung**
- offenerere Konzepte (Eröffnung, Zwischenstand, Schülerarbeitsphase, Präsentation) => 2.Halbjahr



III.3) Unterrichtsplanung nimmt Möglichkeiten und Grenzen bewusst wahr

Möglichkeiten

- Eine vorausschauende, die Schüler/innen **empathisch** wahrnehmende Planung kann Hindernisse, vielleicht sogar Störungen antizipieren und den Lehr-/Lernprozess optimieren.

Grenzen

- Lehrerhandeln ist situativ, muss sich also der Situation stellen, auf „Querschläger“ reagieren
- Entscheidungen sind in endlicher Zeit zu treffen.

- Ein ebenso weiter wie genauer Blick auf die Schüler/-innen kann im Verlauf des Unterrichts auftretende Verständnisprobleme wahrnehmen und zu einer prozessbegleitenden Korrektur der Planung nutzen.
- Die permanente Bereitschaft zur Korrektur des Planes kann den Unterricht öffnen und Räume für die Schüler/innen schaffen.
- Bei aller Flexibilität ist der Weg nicht immer das Ziel; dies gilt umso mehr, je weniger sich der Unterricht im Bereich Transfer und problemlösendes Denken abspielt.
- Das Wort: „Halten sie die Stunde, nicht den Plan“ entbindet den Unterrichtenden nicht von der gründlichen Konzeption seines Unterrichts und der kritischen Reflexion über die Ursachen „entwurfdiscrepanter Entwicklungen“.

Resümee

Flexibilität im Blick auf die Schüler
setzt bei der Planung eine strukturierte
Durchdringung der Sachebene voraus.

H.v.Hentig:

„Die Menschen stärken,
die Sachen klären“



ICH BIN
DER BESTE! ...zumindest
geföhlt...

...

in

endlicher

Zeit

